

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe DEUTSCHE BANK



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1965

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe **DEUTSCHE BANK**



GESCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1965



Neues Bankgebäude der Hauptstelle, Kaiserstraße 29 - 31,
Vorderfront mit Haupteingang

Aufnahme: Foto Reichmann, Saarbrücken

TAGESORDNUNG

für die am Mittwoch, dem 29. Juni 1966, 12 Uhr, in unserem Bankgebäude,
Saarbrücken 3, Kaiserstraße 29-31, stattfindende

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1. Vorlegung des festgestellten Jahresabschlusses und des
Geschäftsberichts des Vorstandes für das Jahr 1965
mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
für das Geschäftsjahr 1965
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats
für das Geschäftsjahr 1965
5. Beschlußfassung über die Erhöhung des DM 8 000 000,—
betragenden Grundkapitals um DM 2 000 000,— auf DM 10 000 000,—
durch Ausgabe neuer Namensaktien mit halber Gewinnberechtigung
für das Geschäftsjahr 1966 zum Ausgabekurs von 150 %

Ermächtigung an den Vorstand, im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat
alle weiteren Einzelheiten festzulegen
6. Satzungsänderungen
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1966



Neues Bankgebäude der Hauptstelle, Kaiserstraße 29 - 31,
Schalterhalle

Aufnahme: Foto Benner, Stuttgart

AUF SICHTSRAT

Heinz OSTERWIND	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank A. G., Frankfurt/Main, <i>Vorsitzender</i>
Jean WENGER-VALENTIN	Präsident des Crédit Industrie d'Alsace et de Lorraine, Straßburg, <i>stellv. Vorsitzender</i>
Luitwin von BOCH	Generaldirektor der Villeroy & Boch Keramische Werke K. G., Mettlach (Saar), <i>stellv. Vorsitzender</i>
Ludwig ARETZ	Geschäftsführer der ABC Arnold Becker & Co. GmbH., Saarbrücken
Henry BURNIER (bis 28. 6. 1966)	Präsident und Generaldirektor der Banque Française et Italienne pour l'Amérique du Sud und Censeur der Banque de Paris et des Pays-Bas, Paris
Franz Josef KOHL-WEIGAND (seit 26. 5. 1965)	Großkaufmann, St. Ingbert (Saar)
Kurt LENHARD	Bauunternehmer, Saarbrücken
Dr. Eduard MARTIN (bis 28. 6. 1966)	Bankdirektor i. R., Saarbrücken
Jean PICARD	Präsident der Association Technique de l'Importation Charbonnière, Paris
Dr. Ing. Hubertus ROLSHOVEN	Vorsitzender des Vorstandes der Saarbergwerke A. G., Saarbrücken
Dr. Kurt SCHLUPPKOTTEN	Vorsitzender des Vorstandes der Neunkircher Eisenwerk A. G., vorm. Gebr. Stumm, Neunkirchen (Saar)
Jean-Arthur VAROQUAUX	Generaldirektor der Halbergerhütte GmbH., Brebach (Saar)
Vertreter der Arbeitnehmer	
Helmut BACHMANN (bis 28. 6. 1966)	Bankangestellter, Saarbrücken
Wilhelm BOHNING	Krautfahrer, St. Ingbert (Saar)
Heinrich DICK	Bankangestellter, Saarbrücken
Richard ECKSTEIN	Bankangestellter, Hüttigweiler (Saar)
Wilhelm KALLE	Bankbevollmächtigter, Saarbrücken
Alois SCHMEHR	Bankangestellter, Bübingen (Saar)

Vorstand

Dr. Bruno BAUR

Georg SCHWEIKART

Karl Heinz HAUMANN, stellvertretend

Rudolf STUBY, stellvertretend

Leiter der Filialen

DILLINGEN : Prokurist Arnold STADTFELD

HOMBURG : Direktor Erwin NICKLES

MERZIG : Direktor Carl KRUG

NEUNKIRCHEN : Direktor Walter HARTMANN

SAARLOUIS : Direktor Josef WEBER

ST. INGBERT : Direktor Carl BECKER

Geschäftsstellen

SAARBRUCKEN
Kaiserstraße 29-31

Zweigstellen in Saarbrücken :

Eisenbahnstraße 23
Hochstraße 154
Kaiserslauterner Straße 18
Lebacher Straße 84
Mainzer Straße 106

DILLINGEN
Hüttenwerkstraße 3

HOMBURG
Eisenbahnstraße 15

MERZIG
Poststraße 5

NEUNKIRCHEN
Lindenallee

Zweigstelle in Neunkirchen :

Oberer Markt 19

SAARLOUIS
Großer Markt 3

ST. INGBERT
Kaiserstraße 49

PARIS : Eugène ROHMER, 23-29, Rue Scheffer, Paris 16^e

Geschäftsbericht des Vorstandes

Im Jahre 1965 hat sich das wirtschaftliche Wachstum in der *Bundesrepublik* verlangsamt. Im Jahresdurchschnitt nahm die Produktion um knapp 6 % zu gegenüber 9 % im Vorjahr.

Im *Saarland* machte sich die Abschwächung infolge der besonderen Struktur der heimischen Wirtschaft stärker bemerkbar als im übrigen Bundesgebiet. Die industrielle Produktion wuchs nur noch um 2 %, nachdem sie im Vorjahr um 6 % zugenommen hatte. Daß die Wachstumsrate nicht noch geringer war, ist größtenteils der Tatsache zu verdanken, daß die saarländische Regierung konsequent seit Jahren die Verbesserung der saarländischen Wirtschaftsstruktur betrieben hat. Seit der wirtschaftlichen Rückgliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik sind etwa 90 Betriebe der weiterverarbeitenden Industrie neu angesiedelt worden, in denen gegenwärtig etwa 16 000 Arbeitskräfte beschäftigt werden. Zur Zeit betreibt ein großes Unternehmen der Automobilindustrie, das in der Endstufe etwa 10 000 Arbeitskräfte beschäftigen wird, seine Ansiedlung im Saarland.

Die *Lebenshaltungskosten* sind in der Bundesrepublik 1965 stärker gestiegen als in früheren Jahren. Gegenüber 1964 betrug die Zunahme im Jahresdurchschnitt 3,4 %. Von Dezember 1964 bis Dezember 1965 belief sich die Preissteigerung sogar auf 4,2 %. Im Saarland weisen die Lebenshaltungskosten eine etwas geringere Steigerung auf, nämlich 2,4 % beim Vergleich der Jahresdurchschnitte und 3,2 % bei der Gegenüberstellung der Dezemberergebnisse.

Die Zahl der in der Industrie des Saarlandes *beschäftigten Arbeitnehmer* nahm im Laufe des Jahres um 1 018 auf 169 902 zu. Im Herbst 1965 arbeiteten 23 406 Ausländer im Saarland, 2 211 mehr als ein Jahr zuvor. Etwa die Hälfte der ausländischen Arbeitskräfte sind Italiener.

In der saarländischen Industrie stiegen 1965 die Stundenlöhne ebenso wie die Gehälter um 4 %. Auch im Handel, im Geld- und Versicherungswesen erhöhten sich die Gehälter um 4 %. Die Lohn- und Gehaltssteigerung war damit etwas geringer als im Vorjahr.

Der saarländische *Bergbau* förderte mit 14,3 Millionen t 3 % Steinkohle weniger als 1964. Die Belegschaft nahm weiter um 2 200 auf 38 400 Beschäftigte ab. Die Schichtleistung je Untertagearbeiter stieg auf 2 740 kg (im Vorjahr 2 616 kg). Der Fremddabsatz ging um 10 % auf 9,7 Millionen t zurück. In den eigenen Kokereien und Kraftwerken wurden 3,2 Millionen t (im Vorjahr 3,6 Millionen t) eingesetzt und 0,6 Millionen t verteilten sich auf Selbstverbrauch und Deputate. 0,8 Millionen t Kohle mußten auf Halde genommen werden. Die Bestände erreichten am Jahresende 1,35 Millionen t. Im gesamten Bundesgebiet nahm die Kohlenförderung um 5 % auf 135,1 Millionen t ab.

Die Produktion der *eisenschaffenden Industrie* des Saarlandes, die 1964 einen kräftigen Aufschwung verzeichnet hatte, stagnierte. Die Roheisenerzeugung stieg um 1 % auf 3,67 Millionen t, die Rohstahlerzeugung nahm geringfügig auf 4,21 Millionen t ab, und die Walzstahlerzeugung betrug unverändert 3,07 Millionen t. In der gesamten Bundesrepublik lagen die Roheisenproduktion mit 27,0 Millionen t, die Rohstahlproduktion mit 36,2 Millionen t und die Walzstahlproduktion mit 24,8 Millionen t jeweils etwa 1 % unter dem Ergebnis des Vorjahres. Der Umsatz der Saarrhütten nahm um 2,5 % zu, der Auftragseingang ging um 4 % zurück.

Unter den übrigen Zweigen der saarländischen *Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie* mußte die Industrie der Steine und Erden einen Rückgang ihrer Produktion um 3 % hinnehmen. Die Eisen- und Stahlgießereien erzielten einen Produktionszuwachs von 3 % (im Vorjahr 4 %). Die Sägewerke und die holzbearbeitende Industrie, deren Erzeugung in den letzten Jahren ständig zurückgegangen war, verzeichneten eine Steigerung ihrer Produktion um 19 %.

Die *Kokserzeugung* nahm um 7 % auf 4,20 Millionen t ab. Die *Gaserzeugung* verminderte sich um 7 %; sie belief sich (einschl. Methangas) auf 2 266 Millionen cbm.

Die *Stromerzeugung*, die 1964 sprunghaft um die Hälfte auf 5 698 Millionen kWh angestiegen war, verharrte bei 5 695 Millionen kWh. Von außerhalb des Saarlandes wurden 807 Millionen kWh bezogen, 41 % mehr als im Vorjahr. Von der zur Verfügung stehenden Strommenge wurden 3 975 Millionen kWh (+ 3 %) an der Saar verbraucht und 2 527 Millionen kWh (im Vorjahr 2 401 Millionen kWh) über die Grenzen des Saarlandes hinaus geliefert, und zwar zu 95 % nach dem übrigen Bundesgebiet, der Rest nach Frankreich. Die in den saarländischen Kraftwerken installierte Leistung betrug am Jahresende 1 457,1 MW gegenüber 1 361,4 MW Ende 1964.

Die Produktion der *Investitionsgüterindustrie* des Saarlandes, die in den beiden Vorjahren stagniert hatte, nahm um 10 % zu. Im gesamten Bundesgebiet war der Zuwachs mit 7 % etwas geringer als 1964 (9 %).

Die saarländische *Verbrauchsgüterindustrie* konnte ihre Produktion um 8 % erhöhen, nachdem sie im Vorjahr eine Produktionssteigerung von 6 % erzielt hatte. Im Bundesdurchschnitt betrug die Wachstumsrate der Verbrauchsgüterindustrie unverändert 7 %.

Die *Nahrungs- und Genußmittelindustrie* mußte sich mit einem Produktionszuwachs von 1 % gegenüber 6 % im Vorjahr begnügen. Im gesamten Bundesgebiet stieg die Erzeugung der Nahrungs- und Genußmittelindustrie um 4 % (im Vorjahr 5 %).

Der *Umsatz der saarländischen Industrie* insgesamt hat um 4,8 % zugenommen. Die Entwicklung der Umsätze in den einzelnen Industriegruppen ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

	1964	1965	Zunahme Abnahme
	Umsatz in Millionen DM		
<i>Bergbau</i>	800,3	751,9	— 6,0 %
<i>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie</i>			
— Industrie der Steine und Erden	92,0	96,5	+ 4,9 %
— Eisenschaffende Industrie . .	1 719,7	1 763,0	+ 2,5 %
— Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	159,3	169,0	+ 6,1 %
— Ziehereien und Kaltwalzwerke	152,1	151,3	— 0,5 %
— Chemische Industrie	68,8	76,9	+ 11,8 %
— Sägewerke und holzbearbeitende Industrie . .	73,8	74,6	+ 1,0 %
— Sonstige Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien . .	82,3	101,1	+ 22,7 %
<i>Investitionsgüterindustrie</i>			
— Stahlbau	248,7	267,4	+ 7,5 %
— Maschinenbau	333,9	372,1	+ 11,4 %
— Elektrotechnische Industrie . .	170,2	161,3	— 5,2 %
— Stahlverformung	194,6	230,9	+ 18,7 %
— EBM-Industrie	95,9	104,4	+ 8,9 %
— Fahrzeugbau, Schiffbau, Feinme- chanische u. optische Industrie	83,9	135,8	+ 61,9 %
<i>Verbrauchsgüterindustrie</i>			
— Holzverarbeitende Industrie . .	63,6	70,8	+ 11,3 %
— Textil- u. Bekleidungsindustrie	152,7	169,6	+ 11,1 %
— Sonstige Verbrauchsgüterind:	299,9	326,1	+ 8,7 %
<i>Nahrungs- und Genußmittelindustrie</i>			
— Süßwarenindustrie	86,1	93,7	+ 8,8 %
— Molkereien und Käsereien . .	63,4	66,8	+ 5,5 %
— Fleischverarbeitende Industrie .	183,2	194,3	+ 6,1 %
— Brauereien	122,2	123,6	+ 1,2 %
— Sonstige Ernährungsindustrie .	115,0	118,6	+ 3,1 %
— Tabakverarbeitende Industrie .	34,3	33,5	— 2,5 %
Gesamte Industrie	5 395,9	5 653,2	+ 4,8 %

In der gesamten Bundesrepublik hat der Umsatz der Industrie um 8 % auf insgesamt 374,6 Milliarden DM zugenommen; 1964 war der Umsatz um 10 % gestiegen.

Der Absatz der saarländischen Industrie (ohne Bergbau und Elektroindustrie); aufgliedert nach Absatzmärkten, hat sich wie folgt entwickelt:

Absatz	1958	1960	1962	1964	1965
im Saarland	38 %	32 %	29 %	27 %	26 %
im übrigen Bundesgebiet . . .	14 %	31 %	38 %	40 %	44 %
in Frankreich	40 %	29 %	24 %	23 %	19 %
im sonstigen Zollaussland . . .	8 %	8 %	9 %	10 %	11 %
	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Der Anteil des Absatzes nach Frankreich nahm erneut zugunsten des deutschen Marktes ab.

Der Anteil des Auslandsabsatzes am gesamten Absatz der Industrie betrug im Bundesdurchschnitt 16 %. Für die saarländische Industrie allein ergibt sich dagegen eine Exportquote von 30 %.

Die *Bauwirtschaft* des Saarlandes mußte einen Rückgang ihrer Produktion hinnehmen. Die Summe der geleisteten Arbeitsstunden ging um 8 % zurück. Die Zahl der Beschäftigten verminderte sich im Jahresdurchschnitt um 1 400 auf 29 900. Der Umsatz nahm um 3 % auf 781 Millionen DM ab. Während im gewerblichen und Industriebau noch eine starke Umsatzzunahme (+ 13 %) festzustellen war, machte sich im öffentlichen und Verkehrsbau ein kräftiger Rückgang (— 9 %) bemerkbar. Im Wohnungsbau gingen die Umsätze um 3 % zurück. Der Auftragsbestand nahm im Jahresdurchschnitt um 6 % auf 260 Millionen DM ab. Die Preise im Wohnungsbau stiegen ebenso wie in den beiden Vorjahren um 5 %.

Das *Handwerk* erzielte unter Einbeziehung der Verkaufserlöse eine Umsatzsteigerung von 4 % (im Vorjahr 7 %). Der reine Handwerksumsatz nahm nur noch knapp 2 % gegenüber 12 % im Vorjahr zu.

Die saarländische *Landwirtschaft* verzeichnete eine 10 % größere Getreideernte (100 080 t) als 1964. Im Berichtsjahr wurden 170 386 t Kar-

toffeln (4 % weniger als 1964), 162 397 t Rüben (im Vorjahr 161 736 t), 218 970 t Rauhfutter (+ 7 %) und 146 000 t Stroh (+ 22 %) geerntet. Die Obsternte übertraf mit 50 268 t das Vorjahresergebnis um zwei Drittel.

Der saarländische *Einzelhandel* verzeichnete eine Umsatzsteigerung von 8 % nach 3 % im Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt betrug die Zunahme 10 % (im Vorjahr 7 %). Dies ist die stärkste Zuwachsrate seit 1956. Die verkaufte Warenmenge hat allerdings infolge der Preissteigerungen nur um 6 % zugenommen.

Die Umsätze des saarländischen *Großhandels* stiegen um 13 % (im Vorjahr 9 %). Im gesamten Bundesgebiet erhöhten sich die Umsätze um 7 % nach 8 % im Jahre 1964. Trotz gestiegener Preise dürfte das reale Wachstum einen beachtlichen Teil des Mehrumsatzes ausmachen.

Im *Außenhandel* des Saarlandes war 1965 die gleiche Tendenz zu verzeichnen wie im Vorjahr. Die Ausfuhren nahmen um 1 % auf 1 884 Millionen DM zu, die Einfuhren stiegen um 9 % auf 1 764 Millionen DM. Der Ausfuhrüberschuß ging dadurch von 249 Millionen DM auf 120 Millionen DM zurück. Im gesamten Bundesgebiet sind die Ausfuhren um 10 % auf 71,7 Milliarden DM und die Einfuhren um 20 % auf 70,4 Milliarden DM angewachsen.

Auf den *Handel mit Frankreich* entfielen 72 % (im Vorjahr 77 %) der saarländischen Ausfuhr und 80 % (im Vorjahr 83 %) der saarländischen Einfuhr. Die Lieferungen nach Frankreich gingen um 6 % auf 1 354 Millionen DM zurück. Die Bezüge aus Frankreich nahmen dagegen um 5 % auf 1 406 Millionen DM zu. Erstmals seit der wirtschaftlichen Rückgliederung im Jahre 1959 ergab sich damit ein saarländischer Einfuhrüberschuß im Handel mit Frankreich.*) Die Ausnutzung der zollfreien Kontingente

*) Bekanntlich gliedert sich der saarländische Handel mit Frankreich in drei Kategorien:

1. Zollfreier Warenaustausch im Rahmen des Saarvertrages,
2. Zollfreier Austausch von Montan-Gütern im Rahmen des Vertrages über die Montan-Union,
3. Sonstiger Warenaustausch.

Für den Warenaustausch nach dem Saarvertrag war von vornherein ein saarländischer Einfuhrüberschuß vorgesehen, der auch ständig erzielt worden ist. Der Handel der Kategorien 2) und 3) dagegen hat bisher immer dazu geführt, daß sich insgesamt ein saarländischer Ausfuhr-Überschuß ergab. Dieses Gesamtergebnis hat sich 1965 zum ersten Mal in einen saarländischen Einfuhrüberschuß im Handel mit Frankreich gewandelt.

des Saarvertrages betrug für die Bezüge aus Frankreich (Liste A) 64 % (1964 = 62 %) und für die Lieferungen nach Frankreich (Liste B) 58 % (1964 = 65 %). Im Handel des übrigen Bundesgebietes mit Frankreich nahmen die Ausfuhren um 8 % und die Einfuhren sogar um 30 % zu. Der Anteil des Saarlandes am deutsch-französischen Warenaustausch ist seit 1960 bei der Ausfuhr von 36 % auf 17 % und bei der Einfuhr von 32 % auf 18 % zurückgegangen.

In *Frankreich* nahm die industrielle Produktion im Jahre 1965 nur um 1 % zu. Das ist die niedrigste Wachstumsrate seit Jahren. 1964 hatte der Zuwachs noch 9 % betragen. Die Großhandelspreise erhöhten sich ebenso wie im Vorjahr um knapp 2 %, die Lebenshaltungskosten um 2 % nach 3 % im Jahre 1964. Die Löhne stiegen um 6 % gegenüber 7 % im Vorjahr.

Dem *Kreditwesen* brachte das Jahr 1965 eine Verschärfung der restriktiven Politik der Deutschen Bundesbank. Der Diskontsatz wurde mit Wirkung vom 22. Januar von 3 % auf 3,5 % und mit Wirkung vom 13. August weiter auf 4 % erhöht. Der Lombardsatz wurde gleichzeitig von 4 % über 4,5 % auf 5 % angehoben. Die Rediskont-Kontingente der Kreditinstitute wurden fühlbar gekürzt. Die Kürzung ist je zur Hälfte am 1. Oktober 1965 und am 1. Mai 1966 wirksam geworden. Die Abgabesätze für Geldmarktpapiere wurden anlässlich der Diskonterhöhungen sowie Anfang 1966 in mehreren Etappen um insgesamt $1\frac{3}{8}$ bis $2\frac{1}{8}$ % hinaufgesetzt.

Bezüglich der von den Kreditinstituten bei der Notenbank zinslos zu unterhaltenden Mindestreserven ergaben sich, von einer vorübergehenden Erleichterung zum Jahresultimo abgesehen, keine wesentlichen Änderungen. Die für uns maßgebenden Mindestreservesätze betragen für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen weiterhin 13,2 % der Sichtverbindlichkeiten, 8,8 % der befristeten Verbindlichkeiten und 6,6 % der Spareinlagen. Für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden blieben die Höchstsätze von 30 %, 20 % und 10 % bestehen. Die am 1. März 1965 in Kraft getretene Zinsverordnung nach § 23 des Gesetzes über das Kreditwesen brachte eine Neuordnung der Bankkonditionen unter Beibehaltung des Systems der Höchstsätze.

Die *Einlagen* von Nichtbanken bei den saarländischen Kreditinstituten sind 1965 um 11 % auf 2 610 Millionen DM angestiegen. Die Sichteinlagen nahmen um 6 % auf 699 Millionen DM und die Spareinlagen um 16 % auf 1 663 Millionen DM zu. Die Termineinlagen gingen um 5 % auf 248 Mil-

lionen DM zurück. Im Bundesdurchschnitt sind die Sichteinlagen um 8 %, die Termineinlagen um 3 % und die Spareinlagen um 17 % angestiegen; für alle Einlagen zusammen ergibt sich ein Zuwachs von 13 %.

Die *Kredite* an Nichtbanken, die von den saarländischen Kreditinstituten gewährt wurden, bezifferten sich am Jahresende auf 4 548 Millionen DM, 11 % mehr als Ende 1964. Die kurzfristigen Kredite stiegen um 17 % auf 1 134 Millionen DM, die mittelfristigen um 27 % auf 409 Millionen DM und die langfristigen um 10 % auf 3 005 Millionen DM. Im gesamten Bundesgebiet haben die kurzfristigen Kredite um 12 %, die mittelfristigen um 18 %, die langfristigen um 14 % und alle Kredite zusammen um 13 % zugenommen.

Im Jahre 1965 haben wir unseren Geschäftsfreunden wiederum auf allen Gebieten des Bankgeschäftes mit Rat und Hilfe zur Seite gestanden. Hierzu gehörte auch die Gewährung und Vermittlung von mittel- und langfristigen Krediten und die Vermittlung von Hypotheken. In bewährter Weise arbeiteten wir auf diesem Gebiet mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Frankfurt, mit der Saarländische Investitionskreditbank AG in Saarbrücken und mit anderen Stellen zusammen.

Auf dem Gebiet des Außenhandels, insbesondere mit dem französischen Wirtschaftsraum, konnten wir unseren Kunden auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr gute Dienste leisten. Dabei kam uns die freundschaftliche Verbindung zur DEUTSCHE BANK AG mit ihren weltweiten Beziehungen und zu der Bankengruppe des CREDIT INDUSTRIEL ET COMMERCIAL mit ihren über ganz Frankreich und Nordafrika verteilten Tochterbanken zugute. Dank dieser Verbindungen konnten wir unseren Geschäftsfreunden die Abwicklung des Zahlungsverkehrs erleichtern und ihnen die für ihre Außenhandelsgeschäfte benötigten Kredite beschaffen.

Auch 1965 widmeten wir dem Wertpapiergeschäft unsere besondere Aufmerksamkeit. Die Aktienkurse an den deutschen Börsen waren rückläufig. Am Jahresende lag das Kursniveau 15 % niedriger als Ende 1964. Man muß bis April 1963 zurückgehen, um einen ähnlich tiefen Kursstand zu finden. Im Berichtsjahr wurden festverzinsliche Wertpapiere im Betrag von 16,8 Milliarden DM neu aufgelegt, 1,6 Milliarden weniger als 1964. Der Nominalzins wurde Mitte des Jahres von 6 % auf 7 % hinaufgesetzt. Selbst dieser Satz konnte nur unter Schwierigkeiten gehalten werden.

An der Pariser Börse war durchweg eine verhältnismäßig geringe Geschäftstätigkeit zu verzeichnen. Die Notierungen der französischen Aktien bröckelten bis Ende des Jahres um etwa 7 % ab.

Die Umsätze unserer Kundschaft in deutschen festverzinslichen Wertpapieren und Aktien nahmen trotz der ungünstigen Entwicklung der Börse beträchtlich zu. Die Umsätze in französischen Aktien gingen weiter zurück.

Wie in den vergangenen Jahren waren wir auch 1965 an zahlreichen Emissionen und Börseneinführungen in- und ausländischer Werte beteiligt. Mitführend waren wir bei der Emission der 7 % Anleihe 1965 des Saarlandes im Betrag von 50 Millionen DM tätig.

Im Berichtsjahr wurde das neue Bankgebäude der Hauptstelle fertiggestellt und bezogen. Der Neubau ist mit allen modernen Einrichtungen versehen, welche die Abwicklung des Geschäftsverkehrs erleichtern. Am 1. April dieses Jahres haben wir die Bearbeitung der Geschäftsvorfälle auf elektronische Datenverarbeitung umgestellt, um dem zunehmenden Mengengeschäft und dem Mangel an Arbeitskräften Rechnung zu tragen.

Ende 1965 beschäftigten wir in der Hauptstelle, in sechs Filialen und in sechs Stadtzweigstellen 439 Mitarbeiter. Von ihnen konnten zwei das vierzigjährige und drei das fünfundzwanzigjährige Jubiläum ununterbrochener Tätigkeit bei uns und unseren Vorgängern begehen.

Auf die Ausbildung unseres Nachwuchses und auf die Weiterbildung aller Bankangehörigen haben wir wie bisher große Sorgfalt verwandt.

Durch Urlaubsgelder, finanzielle Unterstützung bei Heirat und Geburt sowie durch Gewährung von verbilligten Darlehen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse haben wir in vielen Fällen Hilfe geleistet.

Die Rückstellung für die zusätzliche Altersversorgung unserer Angestellten haben wir entsprechend den versicherungsmathematischen Erfordernissen durch die Zuweisung von 400 000,— DM aus dem Jahresertrag 1965 auf 2,8 Millionen DM erhöht.

Allen Betriebsangehörigen, die durch treue Pflichterfüllung zu dem geschäftlichen Erfolg des vergangenen Jahres beigetragen haben, sprechen wir Dank und Anerkennung aus.

Zu der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung geben wir folgende Erläuterungen:

Die *Bilanzsumme* hat sich gegenüber dem Jahresende 1964 geringfügig um 2,2 Millionen DM auf 374,8 Millionen DM ermäßigt.

Die *Umsätze* mit unserer Kundschaft sind weiter gestiegen.

Die *liquiden Mittel ersten Grades* (Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Postscheckguthaben) in Höhe von 30,2 Millionen DM decken 12,7 % der gesamten Einlagen, der aufgenommenen Gelder und der im Umlauf befindlichen eigenen Akzepte. Bei Einbeziehung der täglich fälligen Nostroguthaben, der Schecks und der bundesbankfähigen Wechsel, der Kassenobligationen und der beleihbaren Wertpapiere ergibt sich zum Jahresende eine *Gesamtliquidität* von 52,5 %.

Die *Guthaben bei Kreditinstituten* (Nostroguthaben) ermäßigten sich um 11,9 Millionen DM auf 57,8 Millionen DM.

Der *Wechselbestand* weist einen Rückgang von 23,7 Millionen DM auf 49,9 Millionen DM auf. Bei Hinzurechnung der Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln in Höhe von 66,6 Millionen DM gegenüber 34 Millionen DM Ende 1964 ergibt sich eine Ausweitung unseres Diskontgeschäftes um 8,9 Millionen DM auf 116,5 Millionen DM.

Der Bestand an *Kassenobligationen* ist mit 1,8 Millionen DM und der Besitz an *Wertpapieren*, im wesentlichen steuerfreie Wertpapiere, ist mit 9,3 Millionen DM gegenüber dem Vorjahr fast unverändert geblieben. Die Bestände sind wie bisher nach dem Niederstwertprinzip bilanziert. *Eigene Aktien* besaß die Bank nicht.

Die *Debitoren* (kurz- und mittelfristige Bar- und Akzeptkredite) haben eine Erhöhung um 30,7 Millionen DM auf 109,3 Millionen DM erfahren. Die Inanspruchnahme kurzfristiger Barkredite unterlag im Laufe des Ge-

schäftsjahres wiederum starken Schwankungen. Der Anteil der Persönlichen Kleinkredite (PKK) und der Anschaffungsdarlehen (PAD) an den Debitoren nahm weiter zu.

Die planmäßige Tilgung der *langfristigen Ausleihungen*, insbesondere der ERP-Kredite, nahm ihren Fortgang. Sie betrug rund 22 Millionen DM. Dennoch stiegen die langfristigen Ausleihungen um 3 Millionen DM auf 111,8 Millionen DM durch Gewährung neuer langfristiger Kredite aus verschiedenen Quellen, vornehmlich aus dem Saarstrukturprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau, aus dem Mittelstandsförderungsprogramm des Saarlandes und der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Die Mittel wurden weitgehend von der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Saarländischen Investitionskreditbank zweckgebunden zur Verfügung gestellt und zu den Bedingungen dieser Institute an die Kreditnehmer ausgeliehen.

Die *Beteiligungen* haben durch Erhöhung einer bereits bestehenden Beteiligung um 300 000,— DM auf 1 Million DM zugenommen.

Die *Grundstücke und Gebäude* werden nach Abschreibungen von rund 8 000,— DM fast unverändert ausgewiesen.

Für die *Betriebs- und Geschäftsausstattung*, vornehmlich des neuen Bankgebäudes, haben wir 700 000,— DM aufgewendet, die wiederum in voller Höhe abgeschrieben wurden.

Die *Gesamteinlagen* haben sich von 242,6 Millionen DM auf 235,1 Millionen DM vermindert. Während die Sicht- und Termineinlagen von Kreditinstituten um 3,9 Millionen DM gestiegen sind, ermäßigten sich die Guthaben der übrigen Einleger bei den Sichteinlagen um 14,2 Millionen DM und bei den befristeten Einlagen um 11,2 Millionen DM, bedingt durch den Bedarf der Firmenkundschaft und der öffentlichen Stellen zum Jahresultimo. Die Spareinlagen zeigen einen erfreulichen Zuwachs um 14 Millionen DM auf 71,8 Millionen DM, was einer Ausweitung unseres Spargeschäfts um 24 % entspricht. Beim prämiengünstigen Sparen lag die prozentuale Zunahme erneut über dem Durchschnitt des gesamten Spargeschäfts. Auch das prämiengünstige Wertpapiersparen entwickelte sich weiterhin günstig.

Die *aufgenommenen Gelder* (Nostroverpflichtungen) haben sich unwesentlich auf 3 Millionen DM erhöht.

Unter den *aufgenommenen langfristigen Darlehen* in Höhe von 110,7 Millionen DM sind Gelder mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von mehr als 4 Jahren ausgewiesen, die uns vornehmlich von der Kreditanstalt für Wiederaufbau aus ERP-Mitteln und aus eigenen Mitteln sowie von der Hohen Behörde der Montanunion und aus anderen Quellen zur Verfügung gestellt wurden. Der durch planmäßige Tilgung erfolgte Rückgang von ERP-Krediten wurde durch Aufnahme neuer langfristiger Mittel ausgeglichen.

Das *Grundkapital* wird mit 8 Millionen DM und die *Rücklagen* werden mit 9 Millionen DM ausgewiesen, nachdem wir den *sonstigen Rücklagen* aus Bewertungsreserven 1 Million DM zugeführt haben.

Die *Pensionsrückstellung* wurde um 400 000,— DM auf 2,8 Millionen DM erhöht.

Die um 500 000,— DM auf 1,5 Millionen DM gestiegenen *sonstigen Rückstellungen* umfassen in der Hauptsache noch nicht fällig gewordene Steuerverpflichtungen sowie Wertberichtigungen, soweit sie nicht gegen Aktivposten aufgerechnet werden konnten (insbesondere Sammelwertberichtigungen auf Eventualforderungen).

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften* sind um 3,4 Millionen DM auf 31,9 Millionen DM und die *Indossamentsverbindlichkeiten* aus rediskontierten Wechseln um 32,6 Millionen DM auf 66,6 Millionen DM gestiegen.

Bei leicht erhöhtem Personalbestand sind die *Personalaufwendungen* und die *Ausgaben für soziale Zwecke* um rund 500 000,— DM auf 6,8 Millionen DM gestiegen. Dies beruht überwiegend auf der Erhöhung der Tarifgehälter um 6 % ab 1. 10. 1964, die sich erst im Berichtsjahr voll auswirkt, und um weitere 3 % ab 1. 4. 1965. Am 1. Januar 1966 ist eine erneute Tarifierhöhung von 6 % in Kraft getreten.

Die *sonstigen Handlungskosten* von 1,4 Millionen DM stiegen gegenüber 1964 durch erhöhte Nebenkosten während der Bauarbeiten um 344 000,— DM.

Die *Steuern und steuerähnlichen Abgaben* stiegen um 154 000,— DM auf 1 069 000,— DM.

Der *Jahresertrag* wird nach Abzug der uns gut erscheinenden Abschreibungen und Wertberichtigungen und nach Organschaftsabrechnung mit der Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH mit 10,4 Millionen DM ausgewiesen. Im Kreditgeschäft haben wir allen erkennbaren Risiken durch Bildung von Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Bezüge des Vorstandes einschließlich der Ruhegelder an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene betragen 327 048,04 DM. Ferner erhielten im Ruhestand befindliche frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen aus Gewinnanteil für frühere Geschäftsjahre insgesamt einen Betrag von 76 831,86 DM. Über den Anspruch auf diese Vergütung ist erst im Jahre 1965 entschieden worden.

Der Aufsichtsrat und der Kreditausschuß erhielten insgesamt 92 250,— DM.

Wir schlagen vor, den ausgewiesenen Reingewinn von 800 000,— DM zur Ausschüttung einer Dividende von wiederum 10 % auf das Grundkapital von 8 Millionen DM zu verwenden.

Saarbrücken, im April 1966

DER VORSTAND

Baur *Schweikart* *Haumann* *Stuby*



Neues Bankgebäude der Hauptstelle, Kaiserstraße 29 - 31,
Großer Sitzungssaal

Aufnahme: Foto Benner, Stuttgart

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 1965 haben wir und der von uns bestellte Kreditausschuß die Geschäftsführung überwacht, indem wir uns in Sitzungen mit dem Vorstand sowie anhand seiner schriftlichen und mündlichen Berichte laufend über die Lage der Bank und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichteten. Insbesondere haben wir auch die Auswirkungen des Aktiengesetzes vom 6. 9. 1965 auf die Saarländische Kreditbank Aktiengesellschaft mit dem Vorstand beraten.

Wir haben die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1965, den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1965 und den Vorschlag zur Gewinnverwendung eingehend mit dem Vorstand erörtert. Die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1965 und der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1965, soweit er den Jahresabschluß erläutert, sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Saarbrücken, geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Wir haben von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Wir billigen die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1965. Vorstand und Aufsichtsrat haben damit den Jahresabschluß festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns schließen wir uns an.

Den Bestimmungen des Aktiengesetzes vom 6. 9. 1965 entsprechend wird die Mitgliederzahl des Aufsichtsrats der Bank von bisher achtzehn auf fünfzehn verringert. Im Hinblick auf diese gesetzliche Vorschrift haben die Herren Henry Burnier, Dr. Eduard Martin und Helmut Bachmann ihr Amt niedergelegt. Den drei ausscheidenden Herren danken Aufsichtsrat und Vorstand für ihre jahrelange wertvolle Mitarbeit.

Saarbrücken, im Juni 1966

DER AUFSICHTSRAT

Heinz OSTERWIND, Vorsitzender

AKTIVA
Bilanz zum

	DM	DM
Kassenbestand		4 903 931,57
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		23 480 501,03
Postscheckguthaben		1 836 052,78
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)		
a) täglich fällig	52 094 312,40	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	1 030 648,50	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	4 668 000,—	57 792 960,90
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendscheine		23 142,56
Schecks		1 271 244,06
Wechsel		49 858 035,77
darunter: bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat DM 31 690 601,21		
Kassenobligationen		1 828 875,—
darunter: des Bundes und der Länder DM 1 632 125,—		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanwei- sungen des Bundes und der Länder	2 011 755,15	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	6 680 636,39	
c) börsengängige Dividendenwerte	503 030,21	
d) sonstige Wertpapiere	70 518,95	9 265 940,70
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 8 002 802,96		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		
a) Ausgleichsforderungen	685,15	
b) Deckungsforderungen	121 077,17	121 762,32
Debitoren		
a) Kreditinstitute	5 644 905,12	
b) sonstige	103 702 318,09	109 347 223,21
Langfristige Ausleihungen		
a) für eigene Rechnung	82 868 895,66	
b) für Rechnung dritter Banken	28 886 532,62	111 755 428,28
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		1 400 077,45
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem Sparprämien-Gesetz DM 1 115 095,47		
Beteiligungen		1 045 132,68
darunter: an Kreditinstituten DM 1 025 131,68		
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	280 000,—	
b) sonstige	157 000,—	437 000,—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—
Sonstige Aktiva		286 760,99
Rechnungsabgrenzungsposten		111 170,65
Summe der Aktiva:		374 765 240,95
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossaments- verbindlichkeiten sind enthalten:		
a) Forderungen an Konzernunternehmen		3 937 730,03
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3-6 und Abs. 2 Kreditwesengesetz genannten Personen, sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungs- trägers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist		14 997 126,56

Gewinn- und Verlust-Rechnung

für die Zeit vom 1. Januar 1965 bis 31. Dezember 1965

Aufwendungen

Erträge

	DM		DM
Personalaufwendungen	6 318 816,88	Jahresertrag nach Organschaftsrechnung	10 462 306,04
Ausgaben für soziale Zwecke	470 870,18		
Sonstige Handlungskosten	1 372 636,15		
Steuern und steuerähnliche Abgaben	1 069 888,83		
Zuweisung zur Pensionsrückstellung	430 094,—		
Gewinn	800 000,—		
	<u>10 462 306,04</u>		<u>10 462 306,04</u>

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Abschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Saarbrücken, den 20. April 1966

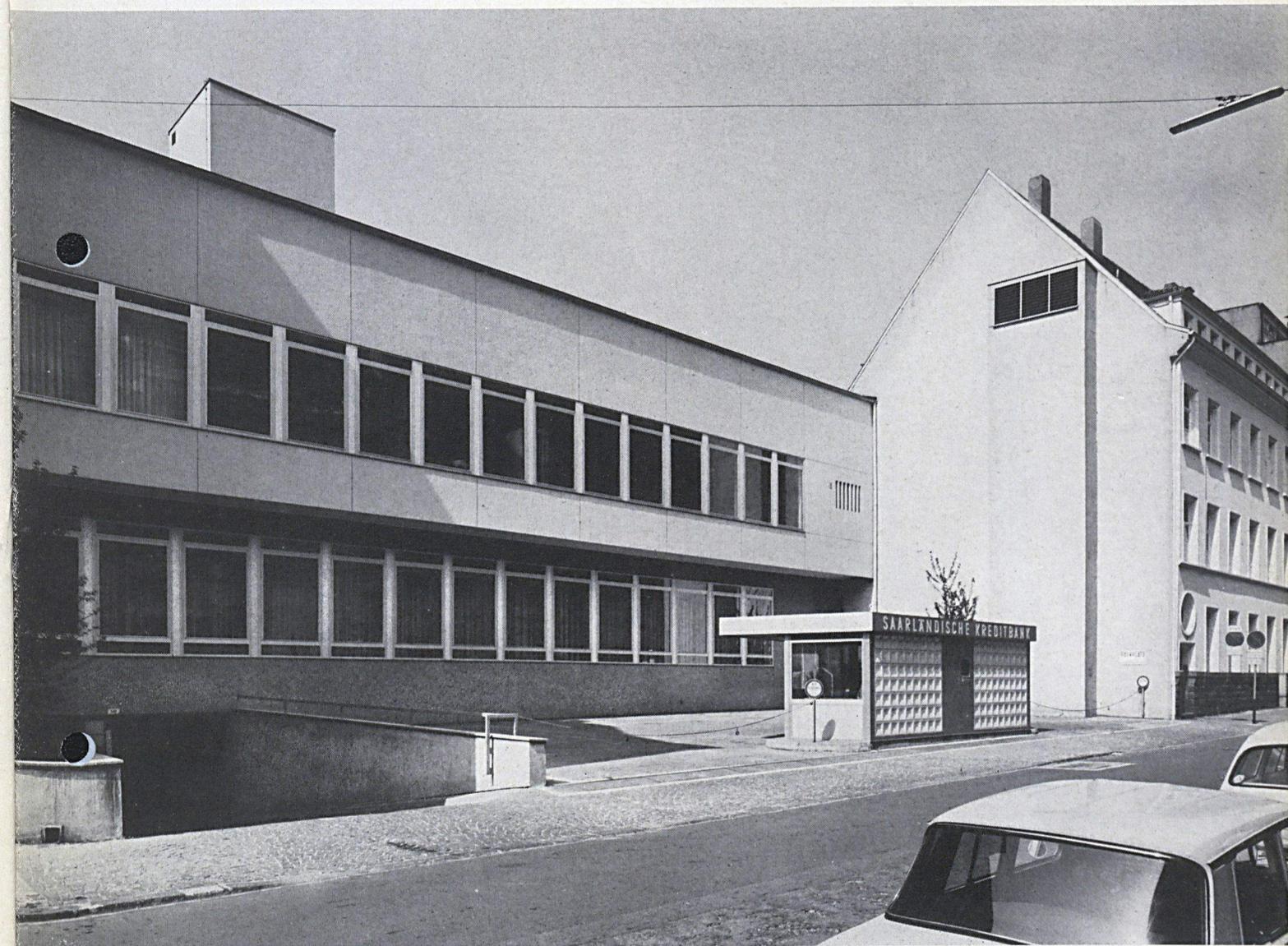
RHEINISCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Zweigniederlassung Saarbrücken
Dr. Alois Schäfer
Wirtschaftsprüfer

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Baur Schweikart Haumann Stuby

Hermann Deutsch
Wirtschaftsprüfer



Neues Bankgebäude der Hauptstelle, Kaiserstraße 29 - 31,
Rückfront Beethovenstraße mit Einfahrt in die Tiefgarage, Autoschalter sowie Nebengebäude

Aufnahme: Foto Reichmann, Saarbrücken